



IHRE REDAKTION

Redaktion: 045 51/96 55 15
Leserservice: 04 51/144 18 00
gewerbl. Anzeigen: 045 51/96 55 20
private Anzeigen: 04 51/144 11 11

HEUTE IM LOKALTEIL

Geschendorf:
Der Unterstand, der von Dorfbewohnern gebaut wird, wird bald eingeweiht. Seite 10

Bad Segeberg:
Die Stadt hat ihren Konsolidierungsvertrag erfüllt. Seite 11

GUTEN MORGEN



Matthias Wiemer
redaktion.lauenburg@ln-luebeck.de

Die Analogen schlagen zurück

Wir leben ja in einer Zeit, in der wir überflutet werden von lauter schönen Dingen, die wir uns schon lange gewünscht haben. Wie Kaffeefollautomaten mit zig verschiedenen Sorten Kaffee für 1000 Euro, Scheibenwischer, die den Regen ahnen oder Smartphones mit Pieptönen ohne Sinn und erkennbare Herkunft.

Wie der Mensch so ist, nimmt er es mehr oder weniger dankbar hin. Aber jetzt kommt die Gegenbewegung. Schluss mit dem Late-Macchiato-Schnickschnack, fasste neulich ein junger (!) Kollege einen bahnbrechenden Entschluss. Kramte aus einem alten Karton in einer Büronische eine noch brauchbare Filterkaffeemaschine hervor, und kurze Zeit später gurgelte und glückte es in der Pantry – wie in alten Zeiten. Eine weitere Kollegin fühlte sich offenbar animiert und bestückte ihren kleinen 60er-Jahre-Espresso-Kocher mit Pulver und bereitete sich auf der Herdplatte einen Espresso anno dazumal.

So, und nächstens gehe ich mit Zange und Schraubenzieher an mein Auto und baue den Regensensor aus. Macht sowieso nicht das, was ich will.

Und dann – Postkarte statt SMS. Äh, ja – darüber denke ich noch mal nach.

WETTER



Ab und an schafft es die Sonne heute durch die Wolkendecke. Morgen bleibt es kühl und es kann auch regnen.

HÖCHSTTEMPERATUR: 16°
TIEFSTTEMPERATUR: 7°
WIND: Stärke 4 aus Nordwest.

LN SEGEBERG ONLINE

Fotos und Berichte finden Sie im Internet unter www.ln-online.de/segeberg

Neuigkeiten aus Segeberg finden Sie im Internet jetzt auch stets aktuell unter www.facebook.com/insegeberg

Barfuß kehrt die Erinnerung zurück

Auf dem Gelände des Vereins KiWeBu können behinderte Kinder und demente Menschen neue Fähigkeiten gewinnen oder alte zurückerlangen.

Von Christian Spreer

Todesfelde – Der Gang über den wundervollen Barfußpfad beginnt mit einem „Malheur“, wie Betreuer André Vollrath es ausdrückt: Einer seiner Schützlinge nässt sich ein. Kein Problem: In einem Zelt wechselt er dessen Windel und zieht ihm trockene Sachen über. Heute sind ganz besondere Gäste auf dem Land von Susanne und Holger Hövermann vom Verein Kinder-Werkstatt Bund (KiWeBu): sechs demente Senioren zwischen 60 und 75 Jahren aus dem Pflegeheim „Doris“ in Henstedt-Ulzburg. Sie waren schon mal hier, erinnern sich aber nicht mehr. Manche erinnern sich weder an ihr Alter noch an ihren Namen. Sie sind verwirrt. Im Haus „Doris“ will man „den verwirrten Menschen so akzeptieren, wie er ist, denn er kann sich nicht ändern“. Dieses Credo trifft in Todesfelde auf fruchtbaren Boden. Hier dürfen Demente (und alle anderen mit Handicap) sein wie sie sind. Hier werden sie nicht begafft oder als störend empfunden. Und genau deshalb kommen die Betreuer mit ihren Schützlingen so gern auf das herrliche Gelände.

Das sei für ihn, seine Kollegen und vor allem für ihre Schützlinge „ein Highlight“. Jeder Tag hier sei „am Ende für alle immer ein schöner Tag – schon weil er ganz anders war als er im Heim gewesen wäre“, sagt Vollrath. Das spürt die Frau mit dem langen grauen Haaren und dem starren Blick, die andere mit dem schelmischen Lächeln, der schwarzhaarige Mann, der nahezu alles gern mitmacht und fast immer „ja, ja, ja, ja“ sagt, aber auch mal „nein, nein, nein, nein“, wenn er barfuß über trockenes Reisig gehen soll. „Der freut sich über alles, was wir machen. Ein ganz Toller“, lobt ihn der Sozialpädagoge.



Steine, Reisig, Muscheln, Stufen, Wippe, Netz: Einige der Dementen ignorieren den Barfußpfad, andere testen ihn allein oder mit Hilfe, wie hier Frau Matzen (M.), assistiert von André Vollrath und Susanne Hövermann, und holen sich so ein Erfolgserlebnis.

Fotos: Spreer

Einige der Dementen brauchen ein bisschen Zeit, bis sie warm werden. Dann ist aus Skepsis Interesse, Neugier und fast Draufgängertum geworden. Der Schwarzhaarige,

der so schwer zu verstehen ist, entert sogar plötzlich einen Schwebelbalken. Mit Hilfe seiner Betreuerin Karin Sobisiak bewältigt er ihn. Beifall! „Sie kommen einfach, um sich

mal wieder zu spüren“, sagt Susanne Hövermann. Und ihr Mann Holger, der mit seinem Freund Rolf Dathe den kilometerlangen Barfußpfad und die „Akademie der Sin-

ne“ geschaffen hat, hat bei seinen Gästen im Laufe mehrerer Besuche festgestellt: „Nachdem sie den Barfußpfad hinter sich hatten, tauten sie auf und erinnerten sich an früher, kramten frühere Erlebnisse hervor – echt beeindruckend.“ Hövermann ist sicher: „Durch die sinnliche Wahrnehmung kommen bei denen wieder Erinnerungen zurück.“

Ob's stimmt, ist für den Außenstehenden schwer zu sagen. Aber er stellt fest: Nach einer Stunde gehen „ganz andere Menschen“ über das Land. Wer anfangs verschüchtert, verunsichert war, sich schon mal aus dem Staub machen wollte, läuft nun den Barfußpfad mit Interesse ab, lässt allerdings manche Station aus – Begründung: „Das hat mir der Arzt verboten.“ Oder: „Ich muss nachher noch in die Stadt.“ Die Betreuer schmunzeln ob solcher Aussagen. Man merkt dennoch: Ihren Schützlingen macht es Spaß. Als der Pfad beendet ist, fragt Vollrath seine Gruppe: „Wollen wir erst mal eine Pause machen oder weitergehen?“ „Weiter“, kommt es aus der Gruppe zurück. Vollrath lächelt, er weiß: „Nachher fahren sie alle beschwingt nach Hause.“

Die Angst vor Hunden nehmen



Mikail liebt Hunde. Er hat ein ganz entspanntes Verhältnis zu ihnen.

Todesfelde – Hamide und Mikail haben völlig unterschiedliche Einstellungen zu Hunden. Mikail liebt sie, Hamide hat panische Angst vor ihnen. Mit einigen Mitschülern der Janusz-Korczak-Förderschule für geistige Entwicklung in Kaltenkirchen und einigen Lehrkräften waren sie zu Besuch im KiWeBu-Land.

Die elfjährige Hamide hat bei diesem Besuch eine herausragende Erfahrung gemacht. Das geistig und körperlich beeinträchtigte Mädchen, das ansonsten Horror vor Hunden hat, schaffte es nun, die schwarze „Abby“, einen Mops, zu streicheln. Was für eine Überwindung für das Mädchen! Ganz zaghaft hat sie den Hund an sich heran kommen lassen. Wie unverkrampft

man sich so einem harmlosen Wesen nähern kann, hat ihr unmittelbar gegenüber Mikail gezeigt. Er hatte ständig einen der drei Möpse von Familie Hövermann auf dem Schoß, streichelte und herzte sie.

Die Betreuerinnen von Hamide wissen nicht, woher ihre Angst vor Hunden rührt. Dass sie diese nun (ein wenig) überwunden ist, ist für sie der Beweis, dass man jedes ängstliche Kind, ob mit oder ohne Handicap, sanft an ihr Problem heranzuführen kann. Und das gelinge in Todesfelde ganz besonders gut. Lehrerin Marianne Drobnik: „Das KiWeBu-Gelände ist ideal für unsere Kinder – ein geschützter Raum, hier findet jeder eine Ecke, in der er sich wohlfühlt.“

spr

Eine Stadt kehrt wieder aus

Kaufmannschaft und „Wir für Segeberg“ entrümpeln am Sonnabend die Geschäfte.

Bad Segeberg – Eine Schaufensterpuppe für den heimischen Flur. Oder eine alte Ladenkasse für den Skatclub. Oder einfach ein Dekostoff, wie man ihn nicht in jedem Laden kaufen kann: „Segeberg kehrt aus“, heißt es am kommenden Sonnabend, 20. Juni, wieder zwischen 9 und 14 Uhr in der Bad Segeberger Fußgängerzone.

Die Geschäftsleute sind aufgerufen, ihre Läden und Lager von allem zu entrümpeln, was sie nicht mehr gebrauchen können oder für das kein Platz mehr ist – das aber in so manchem Privathaushalt noch einen Blickfang darstellen könnte. Ein Trödelmarkt der ganz besonderen Art also. „Wenn sich andere gewerbliche Anbieter in der Fußgängerzone breitmachen sollten, werden sie des Feldes verwiesen“, sagt Jaro Grimm vom Veranstalter, dem Verein „Wir für Segeberg“ (WfS). „Denn das soll ja nicht der Sinn sein, dass beim Kehraus ganz normale kommerzielle Dinge angeboten werden.“

Im Vorjahr hatte der Verein „Wir für Segeberg“ – damals wie jetzt auch wieder mit Unterstützung der



Freuen sich auf den Kehraus-Trödelmarkt: Gert Jürgens (Raiba Leezen, l.), Sandra Gottstein und Jaro Grimm von Wir für Segeberg (WfS).

Foto: ark

Raiffeisenbank Leezen – die Aktion „Segeberg kehrt aus“ erstmals veranstaltet und sich von dem sofortigen Erfolg überrascht gezeigt: „Sogar die vielen Weihnachtsartikel aus den Lagern, die mitten im Frühsommer angeboten wurden, gingen weg wie warme Semmeln“, wunderte sich Grimm. „Die Ge-

schäfte wurden regelrecht leer gekauft.“ Lange nach einem Termin musste man nicht suchen: Zwischen dem Großereignis „Segeberg singt“ am vergangenen Wochenende und der Premiere der Karl-May-Spiele mit „Im Tal des Todes“ am 27. Juni blieb nur der nächste Sonnabend.

ark

Segeberger Gymnasiasten jetzt Unicef-Botschafter

Kaltenkirchener gestern in Frankfurt ausgezeichnet

Kaltenkirchen – Neuntklässler des Gymnasiums Kaltenkirchen sind die „Unicef-Junior-Botschafter des Jahres 2015“. Die „JuBoKaki-AG“ ist gestern in der Frankfurter Paulskirche ausgezeichnet worden, teilte Unicef, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, mit. Die Schüler setzen sich als „Flüchtlingslotsen“ für Flüchtlingsfamilien in Kaltenkirchen ein und unterstützen damit ein Projekt der Stadt. Gewonnen haben sie einen Besuch des Berliner Musicals „Hinterm Horizont“ mit den Hits von Udo Lindenberg. Außerdem besucht die Gruppe den Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Christoph Strässer (SPD).

Die Kaltenkirchener „JuBoKaki-AG“ hilft beispielsweise Lehrern dabei, Sprachkurse für Asylbewerber vorzubereiten, heißt es in der Mitteilung weiter. Zudem betreut sie während der Kurse Flüchtlingskinder. Die AG organisierte auch eine eigene Weihnachtsfeier für Flüchtlingsfamilien, bastelte mit den Kindern und backte Plätzchen.

Überreicht wurden die Preise gestern von der Schirmherrin von Unicef Deutschland, Daniela Schadt (Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck), und von Astronaut und Unicef-Botschafter Alexander Gerst. Rund 600 Mädchen und Jungen waren in die Paulskirche gekommen.

Den zweiten Preis bekamen Schüler der Film-AG eine Gymnasiums in Trier (Rheinland-Pfalz). Sie drehten vier Kurzfilme gegen Vorurteile und für Kinderrechte. Melanie Fischer (16) aus Landsberg am Lech (Bayern) wurde mit dem dritten Preis geehrt. Gegen eine Spende topfte sie Schnee- und Maiglöckchen ein, kochte Marmelade und spendete Unicef den Erlös.

Insgesamt 61 Schulen, 42 einzelne Kinder oder Gruppen und elf Organisationen oder Vereine hatten sich für den „Unicef-Junior-Botschafter des Jahres 2015“ beworben. Eine Jury aus acht Erwachsenen und acht Kindern und Jugendlichen hatten die neuen Botschafter ausgewählt.